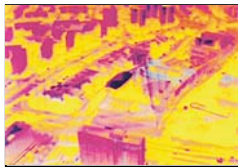


BAND 159, 2002, AUSSTELLUNGEN: BERLIN, S. 303

CLAUDIA WAHJUDI

Zeitgenössische Fotokunst aus der Schweiz

Neuer Berliner Kunstverein, 12.1. - 24.2. 2002
Hallescher Kunstverein, 7.4. - 19.5.2002



ANNELIES STRBA, Aus Berliner Video, 2000, Farbfotografie hinter Glas aufgezogen



ANNELIES STRBA, Aus New Yorker Video, 2001, Farbfotografie, hinter Glas aufgezogen



PETER TILLESSEN, aus der Serie "Degenerative Bilder 3", 1997-2001, Inkjet Print, 30 x 24 cm



PETER TILLESSEN, aus der Serie "Degenerative Bilder 3", 1997-2001, Inkjet Print, 30 x 24 cm



PETER TILLESSEN, aus der Serie "Degenerative Bilder 3", 1997-2001, Inkjet Print, 30 x 24 cm

New York in Flammen, Berlin in Trümmern. Rotschwarz stehen die Wolkenkratzer der Metropole am Hudson River, schwarzrot wölkt der Himmel zwischen den Betonriesen. In Berlin dagegen klaffen Leerstellen in giftigem Grün und Gelb. Straßen schlagen Schneisen, hier klotzt Blockrandbebauung in Violett, dort ragen Hochhäuser auf, die auf Spätmoderne sozialistischer Prägung schließen lassen. Die Hauptstadt der Bundesrepublik sieht aus wie nach einem Bombenabwurf und nicht wie eine Stadt, die 55 Jahre lang versucht hat, die Schäden des letzten Krieges mit immer neuer Bauwut zu tilgen. Dabei hat Annelies Strba nichts anderes getan, als Farbfotografien von Einstellungen aus ihrem "Berliner Video" (2000) und dem "New Yorker Video" (2001) hinter Glas aufzuziehen. Nun ähneln diese Abzüge Röntgenaufnahmen, die verborgenen Strukturen, gleichsam das wahre Wesen der beiden Städte ans Tageslicht befördern. Zeitgenössische Fotokunst aus der Schweiz.

Zeitgenössische Fotokunst aus der Schweiz? Annelies Strba wurde 1947 in Zug geboren. Damit enden aber auch schon die Hinweise, die unmittelbar Auskunft geben könnten über das Schweizerische der Fotokunst aus der Schweiz. Ähnlich verhält es sich mit den meisten Arbeiten, die Kurator Urs Stahel, Direktor des Fotomuseums Winterthur, für diese Ausstellung zusammengetragen hat: von Daniele Buetti, Ugo Rondinone, Katrin Freisager, Hans Danuser, Claudio Moser, Strba und Cat Tuong Nguyen. Nur bei Peter Tillessen und Marco Poloni blitzt etwas auf, das unmittelbar an den Titel rührt.

Nun ist es nichts Neues, dass Ausstellungen zu Länderkunst mittlerweile weniger thematisch motiviert sind denn von der Förderpolitik. Für zeitgenössische Fotokunst, sie sich selten in Formsprache und noch seltener in Materialwahl auf lokale Besonderheiten bezieht, muss dies umso mehr gelten. Da hilft es auch wenig, wenn Urs Stahel im Katalog aktuelle Positionen schweizerischer Herkunft aus der Geschichte der Schweizer Fotografie mit Urs Lüthi und Fischli Weiss herleitet. Stahels Trick, der diese Genealogie ermöglicht, besteht im Fortlassen der Positionen von anderswo. Interessanter scheint daher der Rahmen, in er die Schweizer Fotokunst zeigt: die Ausstellungsserie des Neuen Berliner Kunstvereins, in der Gastkuratoren symptomatische Anliegen für das jeweilige Land ausarbeiten wollen. Der NBK startete diese Reihe 1996 mit Fotos aus den Niederlanden, es folgten China, Frankreich, Japan und Australien, nächstes Jahr kommt Finnland dran. Die australische Ausstellung etwa rückte die koloniale Vergangenheit und die Multiethnizität des Kontinents in den Vordergrund, die japanische mit Bezügen auf den Zweiten Weltkrieg wiederum die Themen Gedächtnis und Erinnerung. Jeder dieser Schwerpunkte hat jedoch auch riskiert, dass Klischees fest geschrieben werden.

Nun also die Schweiz. In einem der Fotos taucht sogar die Landesflagge auf: auf dem Rock einer Schaufensterpuppe, die Peter Tillessen aufgenommen hat. Die Arbeiten des 1969 in Hanau geborenen Künstlers, der seit vier Jahren in Zürich lebt, zählen zu den auffälligeren der Ausstellung. Tillessen hat vier Serien aus je zehn bis 18 kleinen, hochformatigen Fotografien mit lichtechem Tintenstrahl ausgedruckt und in vier leicht versetzten Reihen um eine Ecke des Raums herum aufgehängt. Es sind Aufnahmen, die so beiläufig wirken wie ihre Hängung mit den bescheidenen Nadeln. Die beiden Serien "Degenerative Bilder" zeigen Alltagssituationen aus der Schweiz, Betonplatten in einem gestutzten Rasen, bunte Reklametafeln in trostloser Umgebung, nahezu identische Geranienkästen auf den Balkonen eines Mietshauses, Blumengirlanden vor Geschäften, kurz, ein Kaleidoskop dessen, wie sich

VOLLTEXTSUCHE

poloni

BAND 177

Heinz-Norbert Jocks : Plädoyer für mehr Differenzen (Band 177, 2005, S. 182) (3 x)

Thomas Wulfen: Schweiz (Band 177, 2005, S. 179) (5 x)

Michael Hübl: Caligula, die Lire und das Referendum (Band 177, 2005, S. 40) (3 x)

BAND 170

Nachrichtenforum: Aktionen, Pläne & Projekte (Band 170, 2004, S. 393) (1 x)

BAND 159

Claudia Wahjudi: Zeitgenössische Fotokunst aus der Schweiz (Band 159, 2002, S. 303) (4 x)

SUCHEN IN DIESEM ARTIKEL

PERSONEN IN DIESEM ARTIKEL

AUTOR: CLAUDIA WAHJUDI

DANIELE BUETTI



geb. 1955 in Freiburg, Schweiz; lebt in Zürich und New York, Schweiz

HANS DANUSER

geb. 1953 in Chur, Schweiz; lebt in Zürich, Schweiz

CLAUDIO MOSER

geb. 1959 in Aarau, Schweiz; lebt in Basel, Schweiz

CAT TUONG NGUYEN

geb. 1969 in Ban me Thuot, Vietnam; lebt in Zürich, Schweiz

MARCO POLONI

geb. 1962 in Amsterdam, Niederlande; lebt in Chicago, Verein. Staaten

UGO RONDINONE



geb. 1963 in Brunnen, Schweiz; lebt in Zürich und New York, Schweiz

URS STAHEL

ANNELIES STRBA

geb. 1947 in Zug, Schweiz; lebt in Richterswil, Schweiz

PETER TILLESSEN

geb. 1969 in Hanau, Deutschland; lebt in Zürich, Schweiz

INSTITUTE

HALLESCHER KUNSTVEREIN E. V., D 06110 HALLE (SAALE)

NEUER BERLINER KUNSTVEREIN, D 10115 BERLIN

[Logout](#)

KUNSTFORUM

INTERNATIONAL

Künstler	Themen	Ausstellungen	Kunstbetrieb	Aktuell	Bücher
Vermittler	Medien	Biennalen	Kunstmarkt	Archiv	Lexika

[ABONNEMENT](#) | [ANZEIGEN](#) | [ÜBER KUNSTFORUM](#) | [KUNDENCENTER / LOGIN](#) |



HANS DANUSER, Aus Frozen Embryo Series III, 1998-1999, SW-Fotografie auf Barytpapier auf Alu, Bild 1, 150 x 140 cm



DANIELE BUETTI, Joy of My Life, Installationsansicht aus "Kiss - Kunst im Schloss Untergröningen, 2001, 270 x 300 x 50 cm

grauen stehen. mit seinen konkreteren HILFE teil lässt müssen orient, wer hier wen veräppelt: die Kunst das Leben oder umgekehrt. Das ist heiter böse, denn im Zweifelsfall ziehen beide den Kürzeren. Die Kunst präsentiert sich als allzu leicht appropriierbar durch das Leben - und das Leben sich als eine alberne Inszenierung in einem Wohlstandsländle.

Lokale Bezüge jedoch lassen sich in den wenigsten Arbeiten finden. Ugo Rondinone und Daniele Buetti thematisieren einmal mehr die mediale Aufbereitung von Sehnsüchten und Identitätsmodellen. Ihre Positionen sind mittlerweile so bekannt, dass ihre dominante Präsenz im Eingangsbereich des NBK nicht nötig gewesen wäre. Die Arbeiten von Claudio Moser und Hans Danuser hingegen stehen stellvertretend für jenen forschenden, scheinbar unbeteiligten Blick des Fotografen, wie er in den vergangenen Jahren populär gewesen ist. Danuser rückt mit seinen zu abstrakten Kompositionen gefrorenen Embryos die Fotografie in die Nähe zur Malerei und thematisiert gleichzeitig die Faszination wissenschaftlicher Perfektion, hinter der ethische Fragen zu verschwinden drohen. Moser führt den Betrachter in Waste Lands, in denen Mauern, Zäune, Äste Sicht und Weiterkommen versperren. Nur eine zerschlagene Scheibe zeugt von der zerstörerischen, gleichwohl gestaltenden Kraft, die das Subjekt in solcher Umgebung noch hat. Die meterhohen Papierbahnen von Cat Tuong Nguyen zeigen Natur- und Stadtaufnahmen in unterschiedlichen Techniken, die an die mediale Bedingtheit des Sehens erinnern. Und Katrin Freisagers entsexualisierte weibliche Wesen deuten

die Fragilität des menschlichen Körpers und den Schrecken des Klonens an. Internationale Positionen dies alles, die sich in Präzisionsaufnahmen perfekt präsentieren.

Doch da ist sie noch einmal, die Schweiz. Die Formensprache ist nicht weniger international, aber Marco Poloni, 1962 in Amsterdam geboren, richtet das Augenmerk auf eine politische Besonderheit des Staates: den Status als Transit- und Zielland für Migranten. Auf 54 Lambda-Farbfotografien zeichnet der Künstler den Weg eines illegalen Migranten von Süditalien in die Schweiz nach. Poloni hat seine Arbeit als Storyboard mit Ortsangaben und Regieanweisungen gestaltet. Mit all den Zitaten aus der Bildästhetik von Road Movies und Kriminalfilmen ermöglicht dieses ihm, die verbotene Existenz seines unsichtbar bleibenden Protagonisten bestürzend deutlich heraus zu arbeiten - mit ihrer Anonymität, ihrem Ausgeliefertsein an Zufälle, Umstände und Unbekannte und der zwangsläufigen Inkaufnahme der Illegalität. Gerade wegen der kleinen Formate, die genaues Hinsehen erfordern, lässt "shadowing the invisible man - cript for a short film" (2001) den Betrachter die Bedingungen dieser Reise fast physisch nachvollziehen. Damit hat Poloni die eindrücklichste Arbeit zu dieser Ausstellung beigetragen. Und einmal mehr bewiesen, dass in national begrenzten Präsentationen Erkenntnis eigentlich nurmehr aus Inhalten zu gewinnen ist. Dafür aber hätte Kurator Urs Stahel tiefer in die Themenkiste langan müssen.

Weitere Stationen

Hallescher Kunstverein, 7.4. - 19.5.2002

Museum Bochum, 29.5. - 7.7.2002

Städtische Galerie Villingen-Schwenningen, 21.9. - 1.12.2002

Katalog, 136 S., mit zahlreichen Abbildungen, 19 Euro.

Archiv: [Bandübersicht](#) | [Ausstellungen](#) | [Künstlerlexikon](#) | [Institute](#)

Aktuell: [Messekalender](#) | [Biennalekalender](#) | [Nachrichten](#)

Kunstforum: [Startseite](#) | [Abonnement](#) | [Testabonnement](#) | [Anzeigen](#) | [Impressum](#)

Kontakt:

Fragen zu Abonnement und Vertrieb: vertrieb@kunstforum.de | Technische Fragen und Fragen zu Login, Passwort und

Internet: kunstforum@artcontent.de | Anzeigenkontakt: anzeigen@kunstforum.de